Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 5

Artikel: An den Gräbern fünf st. gall. Lehrer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528825

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An den Gräbern fünf ft. gall. Lehrer.

(† 1900)

2. Ludwig Riederer. Für viele war dessen Todesnachricht eine unerwartete Botschaft. Geboren 1845 in Pfäsers besuchte er die dortige Primarschule, hierauf die Realschule in Wallenstadt. Mit Gaben des Geistes und des Herzens reich ausgestattet, war er früh entschlossen, Lehrer zu werden. Er besuchte die Kantonsschule in St. Gallen und bestand hierauf die Reallehrerprüfung mit bestem Erfolg. Zur Erlernung der französischen Sprache begab er sich nach Lausanne. Hier erhielt er 1864 einen Ruf an die Realschule in Altstätten. Riederer war am Ziele seiner Wünsche. Mit aller Kraft setzte er ein, der Zustand der Schule war nicht der beste. Riederer hat sie gehoben und auf der Höhe erhalten — 36 Jahre lang. Zur Hebung der Frequenz der Schule erzrichtete er ein Pensionat für auswärtige Schüler. Über 30 Geistliche, viele Juristen, Ürzte, Lehrer verdanken Riederer ihre Vorbildung.

Rieder war nicht bloß Lehrer, sondern auch Erzieher, nicht bloß Lehrer durch das Wort, sondern auch durch das Beispiel.

1889 feierte kath. Altstätten sein 25=jähriges Jubiläum. Da durfte er inne werden, wie sehr seine Wirksamkeit von Behörden und Schulgenossen geschätzt wurde. — Der öffentlichen Wohlsahrt hat Riederer gedient als Verwalter und Kassier des Sparvereins "Biene". — Er hatte ein ausgesprochenes Talent für Veranstaltungen von dramatischen Aussührungen und Kinderumzügen und war stets gerne und immer zur Hilfe bereit.

Ginen Grundzug seines Wesens dürsen wir nicht vergessen. Riederer war ein katholischekonservativer Kernmann, der allzeit treu zu seiner Fahne gestanden. Von aufrichtiger katholischer Frömmigkeit, hat er sich auch durch gewissenhafte Erfüllung aller religiösen Pflichten auszeichnet. Mitten im Schaffen und Wirken hat ihn der Tod dahingerasst, nachdem er ihm zu wiederholten Malen ernstlich auf die Schulter gestlopst. Im Frühling letzten Jahres brach ein Lungenleiden aus, das bald auch das Herz in Mitleidenschaft zog. Vis 14 Tage vor seinem Tode hat er noch Schule gehalten, dann mußte er abgeben. Christlich und gottergeben, wie er gelebt, ertrug er die letzte Prüfung. Er erreichte ein Alter von 54 Jahren und 5 Monaten.

Gine tiefgebeugte Gattin und 7 erwachsene Kinder, 2 Söhne (wovon der eine Dr. med.; der andere Beterinär) und 5 Töchter standen trauernd und weinend am Grabe ihres vorzüglichen Gatten und Vaters.

3. Bernhard Robler. Er besuchte die kathol. Realschule in Altsstätten. Der muntere, liebenswürdige, brave Knabe machte jeden Morgen, auch im harten Winter, von Freienbach hoch oben vom hohen "Stein"= Fels den fast zweistündigen Weg nach Altstätten.

Der Brave, jum Lehrer unbedingt Berufene, trat unter Buber= bubler, dem echten und fillichten Badagogen, dem die Schule und nur die Schule, aber nicht die Politik alles mar, in das ft. gallische Lehrer= feminar und galt als einer ber beften ber Buberbuhler'ichen Barbe, welche fich im praftischen Leben vollends bewährt hat. Bernhard Kobler gehörte auch zu jenen acht konservativen Naturen, welche nicht zu fog. Wanderlehrern werden; er verbrachte beinahe fein ganges Lehrerleben in tathol. Thal, geliebt und geachtet von Jedermann. Bei aller ihm an= geborenen Liebensmurdigkeit, die er gegen Jeden offenbarte, mar er boch ein Mufter eines fatholischen Lehrers und ftand treu gur fathol. tonfervativen Fahne und scheute fich nicht, Farbe zu bekennen und Opfer für die gute Sache zu bringen; er war auch einer der erften, der mit Röppel das Erscheinen der neuen "Rorschacher Zeitung" begrüßte. wie er ein exemplarischer Lehrer und Familienvater war, so war er auch ber befte Cohn, der feinem madern Bater gur Seite ftand. Gebald ein Bakanztag eintrat, eilte der brave Sohn hinauf zu feinem alten Bater auf die Sohen von Freienbach und verschönerte ihm feine letten Tage, und auch die Familie, Frau und Rinder verbrachten schöne Tage beim guten Großvater, dem nun ber berbe Schmerg nicht erfpart murde, feinen lieben Bernhard noch vor fich her in die Emigfeit hinüber man= bern zu feben. Bon Schmerz erfüllt, fteben wir neben Bater, Gattin und Rinder bei der Leiche des allgu früh von uns geschiedenen beigensguten Freundes und vermögen uns nur mit dem Bedanten gu tröften, daß der liebe Gott es so gewollt, und daß das, was der herr über Leben und Tod will, ftets gut und heilfam ift.

4. Julius Röppel, geb. 1841, im Schulhaus in Balgach, wo sein Bater damals Lehrer war. Nachdem Julius die Primarschule beendigt, saste er den Entschluß, in den so ehrenwerten, um die Menschheit vielsverdienten Lehrerstand zu treten. Im kathol. Lehrerseminar in Altsstätten bereitete er sich auf den hohen Beruf vor. Seine erste Wirkssamkeit entsaltete er in Eschenbach und Benken, Vilters und Murg. Nach diesen "Wanderjahren" beriesen ihn 1877 seine Mitbürger an die Unterschule (Au, Rheintal), wo er mit Geschick und Pflichttreue, mit voller Anerkennung seiner Oberbehörden wirkte Er hatte eine besondere Gabe, mit seinen Unterschülern umzugehen. Seinen Amtskollegen war er ein willkommener Gesellschafter, ost voll Humor und Wiß. Für die

eigene Überzeugung trat Köppel mannhaft ein, aber ohne Haß und Bitterkeit. Für Wohl und Wehe seiner Heimatgemeinde hatte er ein fühlendes Herz. Daher wählten ihn seine Mitbürger zum Ortspräsidenten und zum Vertreter im Großen Rat. Aber nicht lange ward es ihm vergönnt, in der gesetzgebenden Behörde zu tagen. Das sind Fügungen Gottes, denen sich der Christ in Demut, aber auch mit stets neuem und ungeschwächtem Vertrauen beugt. Seit längerer Zeit ernster gestimmt, durch Ersahzungen immer mehr belehrt, wandte er sich in Erfüllung seiner Beruszepsschlichten immer mehr dem Ewigen, Unvergänglichen zu, als ob eine Uhnung seine Seele durchzogen hätte. Nach ganz kurzer Krankheit starb er im Alter von bereits 59 Jahren. — Die viele im Guten unterrichtet, werden glänzen wie Sterne des Himmels.

Wir ichließen wiederum mit dem Worte Seidels:

- "1. Tote find nicht ohne Worte Armen raunen sie ins Ohr: Goldesmacht und Zauberschimmer Ueber uns den Bann verlor;
 - 2. Unfre Wage mägt nur Taten, Gute Taten, reines Herz, Reine Titel, feine Würden, Reiner Beutel flingend Erz.
- 3. Tote find nicht ohne Worte Tröften jeden Helden leis; Guten Kämpfen, mutgem Ringen Reichen wir des Sieges Preis.
- 4. Hast für Höchstes du gestritten Sintst du nicht ins Grab hinein. Leben wirst du, ewig leben Und ein Stern am Himmel sein."

Pädagogisches Allerlei.

Freikohlen. Die Lehrer und Lehrerinnen des Saarbrücker Bezirks, die 25 und mehr Kinder von Arbeitern der fiskalischen Gruben unterrichten, erhalten seit mehr als 50 Jahren vom Bergsistus Deputatsohlen, die alljährlich vom zuständigen Minister neu bewilligt werden müssen. Bei 25 Bergmannstindern werden 30 Zentner, bei 40 dagegen 45 und bei 50 solcher Kinder sogar 60 Zentner gewährt. Die diesjährige Anweisung der Kohlen ist erst kürzlich erfolgt, da im Ministerium Unterhandlungen schwebten, welche auf Beseitigung des Benefiziums hinausliesen. Die Königliche Regierung zu Trier soll sehr energisch für die Beibehaltung der Lehrer-Deputatsohlen eingetreten sein.